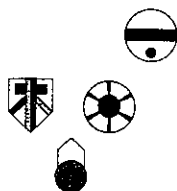


CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen



BULLETIN No 2 / 1992

Inhalt / Contenu

Lettre à nos membres / Mitgliederbrief	3
Jahresversammlung 1992 / Assemblée 1992	
in / à Beromünster und / et Luzern	4
Programm / Programme	7 / 8
Balz Eberhard, Spielkarten "Berna - cartes durables"	10
Ein wieder aufgetauchtes Original	14
"Vitrail Bridge" von Gertrud Kämpel-Amsler	15
Die religiöse Auslegung des Kartenspiels (Grenadier Richard	16
Neue Karten / Nouvelles cartes	23
Vito Arienti, Notizie dal mondo della cartagiocofilia	26
Incontro: Milano, 21 Marzo 1992	28
Ungewohnte Kartenformen	30

Lettre à nos membres

Mesdames et Messieurs,

cette année nous nous retrouverons à Lucerne et à Beromünster pour notre Assemblée annuelle. Grâce aux efforts de nos membres Alois Burri et Léon Schnyder il nous est possible de vous offrir un programme assez intéressant. En plus, il y aura des surprises! Nous espérons que beaucoup de membres (et d'autres invités) se rendront fin avril à Lucerne. Des délégations de l'Italie, de la France et de la Grande Bretagne ont déjà annoncé leur participation; l'aspect international une fois de plus est garanti. Donc il vaut la peine de participer à notre Assemblée!

Nous profitons de cette occasion pour remercier tous les membres qui se sont acquittés de leur cotisation. Quant aux retardataires, nous comptons sur leur versement le plus tôt possible. Vous faciliteriez le travail de notre trésorier. Merci d'avance!

Avec nos salutations les plus respectueuses




Mitgliederbrief

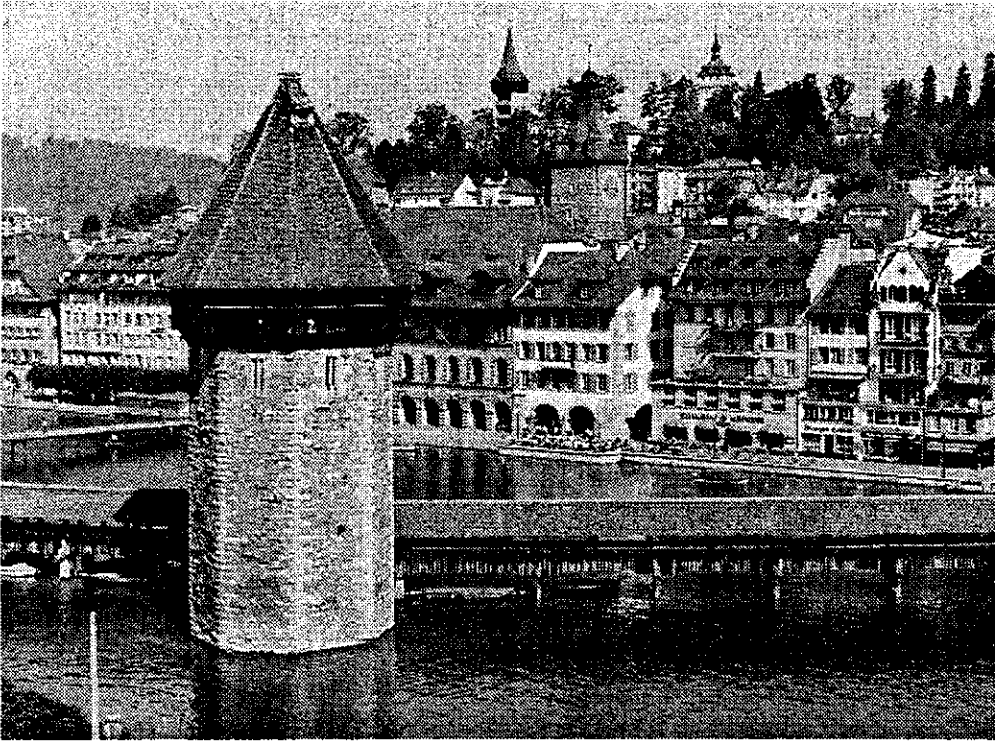
Sehr geehrte Damen und Herren,

dieses Jahr werden wir unsere Jahresversammlung in Luzern und Beromünster abhalten. Dank den Anstrengungen unserer Mitglieder Alois Burri und Léon Schnyder können wir Ihnen wieder ein interessantes Programm anbieten. Ausserdem wird es noch Ueberraschungen geben! Wir hoffen, dass viele Mitglieder (aber auch Gäste) sich in Luzern einfinden werden. Delegationen aus Italien, Frankreich und England haben sich bereits angekündigt; es wird also ein internationales Treffen stattfinden. Eine Teilnahme an der Jahresversammlung lohnt sich in jeder Hinsicht.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen Mitgliedern danken, die den Mitgliederbeitrag 1992 bereits einbezahlt haben. Wir bitten die "Säumigen", Ihre Einzahlung bald zu tätigen. Sie erleichtern damit die Arbeit unseres Kassiers. Vielen Dank im voraus!

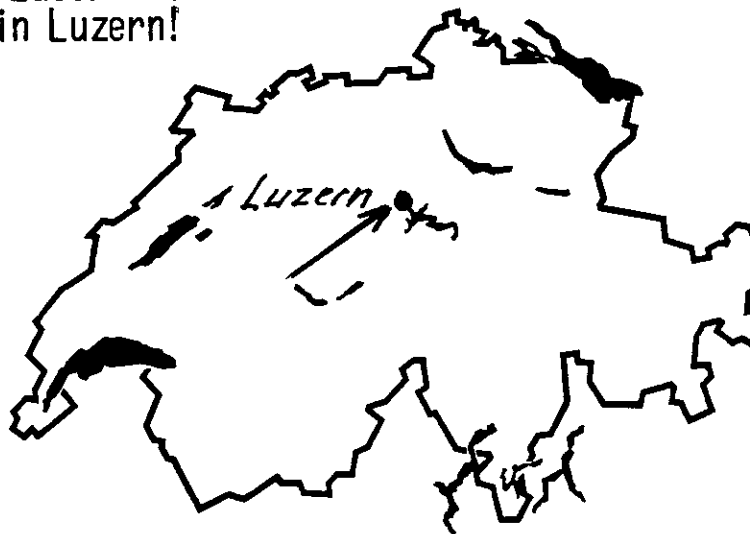
Mit den besten Grüßen

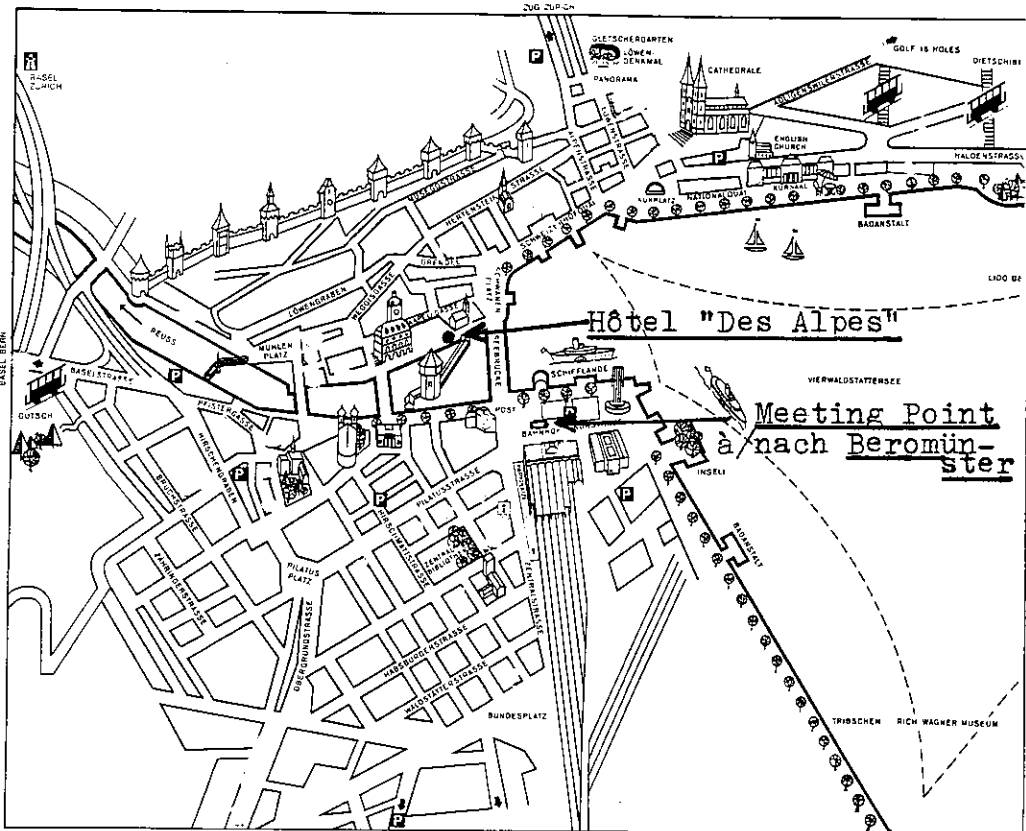




Kapellbrücke und Wasserturm.

Bienvenue à Lucerne !
Willkommen in Luzern!





ACHTUNG / ATTENTION

Um unsere Jahresversammlung besser organisieren zu können, möchten wir die Teilnehmer bitten, die beigelegte Anmeldung bis spätestens am 31. März 1992 an folgende Adresse zu senden:

Pour participer à notre Assemblée annuelle, veuillez remplir s.v.p. le talon d'inscription ci-joint et l'envoyer jusqu'au 31 mars 1992 à l'adresse suivante:

Alois Burri
Rankhofstrasse 24
CH - 6006 Luzern

Informations sur l'assemblée annuelle à Lucerne

Hôtel et dîner

Hôtel des Alpes, Rathausquai 5, 6004 Lucerne (tél 041 51 58 25)
situé à droite au bord de la Reuss en face du pont de la
chapelle avec Wasserturm, à environ 7 minutes de la gare.
Possibilité de se garer soit dans le parking de la gare soit
dans celui de la banque cantonale. Il n'est pas possible de
circuler en voiture jusqu'à l'hôtel (zone piétonne)
Arrêt de bus: Schwanenplatz

frais pour le dîner env. FS 45.--/50.--
prix par chambre double, petit déjeuner FS 180.--
prix par chambre individuelle, petit déj. FS 120.--
(seulement peu de chambres individuelles disponibles)

Voyage

en chemin de fer: arrivées des trains à Lucerne
11.39 de Chiasso (Milan)
11.46 de Genève-Berne
11.56 de Zurich (aéroport)
12.04 de Bâle

en voiture: autoroute sortie Lucerne-centre
parking souterrain près de la
gare ou à la banque cantonale

Informationen zur Jahresversammlung in Luzern

Unterkunft + Dîner

Hotel des Alpes, Rathausquai 5 6004 Luzern (Tel 041 51 58 25)
am rechten Reussufer bei der Kapellbrücke mit Wasserturm
gelegen, ca 7 Min. vom Bahnhof.
Parkplätze im Bahnhof- oder Kantonalbankparkhaus. Zufahrt mit
Privatauto zum Hotel nicht möglich weil Sperrzone.
Bushaltestelle: Schwanenplatz

Kosten Dîner ca. Fr. 45.--/50.--
Preis Doppelzimmer mit Frühstücksbuffet Fr. 180.--
Preis Einzelzimmer mit Frühstücksbuffet Fr. 120.--
(nur wenige Einzelzimmer verfügbar)

Anreise

Bahn: Zugsankünfte in Luzern
11.39 von Chiasso (Mailand)
11.46 von Genf-Bern
11.56 von Zürich (Flughafen)
12.04 von Basel

Auto: Autobahn Ausfahrt Luzern-Zentrum
Autoeinstellhallen beim Bahnhof oder bei der Kantonal-
bank (beim Hotel keine Parkplätze weil Altstadtbereich)

PROGRAMM

der Jahresversammlung 1992 der CARTOPHILIA HELVETICA in
BEROMUENSTER (Restaurant Ochsen) und LUZERN (Hotel des Alpes)

Samstag, 25. April 1992

- 12.45 h Besammlung auf dem Bahnhofvorplatz beim Monument
(Seite zum See)
- 13.05 h Abfahrt mit Bus PTT nach Beromünster
- 13.50 h Ankunft in Beromünster
- 14.00 h Besuch der Ausstellung alter Spielkarten im Ortsmuseum
von Beromünster
- 14.30 h Generalversammlung im Restaurant "Ochsen", Beromünster

Traktanden: 1. Protokoll der Generalversammlung 1991 in
Lugano (siehe Bulletin 3/1991)

2. Tätigkeitsbericht 1991

3. Rechnung 1991

4. Antrag auf Versand der Mitgliederliste an
alle Mitglieder der Cartophilia Helvetica

5. weitere Anträge und Mitteilungen

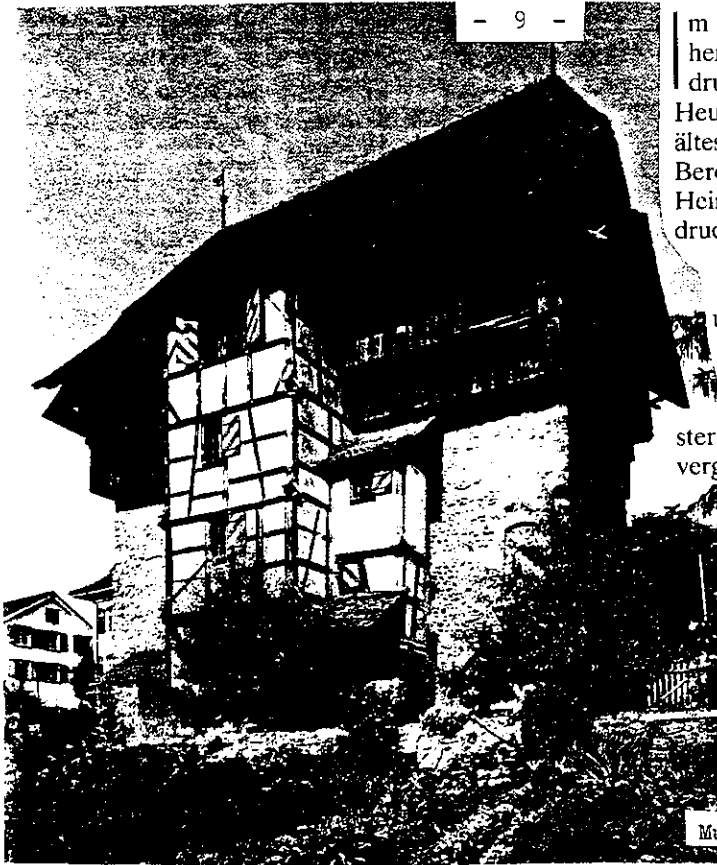
6. Verschiedenes

- 15.30 h Vorträge:
- Gaston Bevilacqua, Genf: "La carte prétexte" (Die Karte
als Vorwand)
- Edi Brum, Zollikon: "Melchior Annen als Spielkarten-
maler"

- 17.03 h Abfahrt Bus PTT von Beromünster zurück nach Luzern
- 17.56 h Ankunft in Luzern
- 19.00 h Diner im "Hotel des Alpes"
- Anschliessend an das Diner Tausch, Verkauf etc. von
Spielkarten, Katalogen, etc.

Sonntag, 26. April 1992

- 10.00 h Apéro, offeriert im Rathaus der Stadt Luzern
anschliessend
Besichtigung der Picasso-Sammlung im "Am Rhyn-Haus"
- 12.00 h Mittagessen (fakultativ) im "Hotel des Alpes"



Im Schloss fertigte 1470 Chorherr Helias Helye das erste gedruckte Buch der Schweiz. Heute beherbergt dieses wohl älteste profane Gebäude von Beromünster ein vielseitiges Heimatmuseum. Die Buchdruckerstube, urzeitliche Bodenfunde, alte Waffen, Möbel und Bilder, Geschirr und Werkzeuge aus Küche und Werkstatt, Musikinstrumente und Erinnerungen an Alt-Beromünster sind wertvolles Kulturgut vergangener Zeiten.

Musée de Beromünster

BEROMUENSTER

Der Ort erhielt seinen Namen wohl im 10. Jahrhundert durch einen Grafen Bero, als Grablege der Aargauer und später Lenzburger Grafen gegründet.

Cette "ville" date vraisemblablement du 10^e siècle, fondée comme lieu de sépulture des comtes d'Argovie et de Lenzbourg. Au musée se situe la première imprimerie de la Suisse, installée vers 1470. La majorité des maisons date avant 1800.



Spielkarten "BERNA - CARTES DURABLES". in Bern

von Balz Eberhard

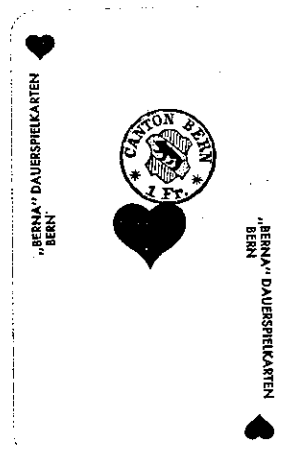
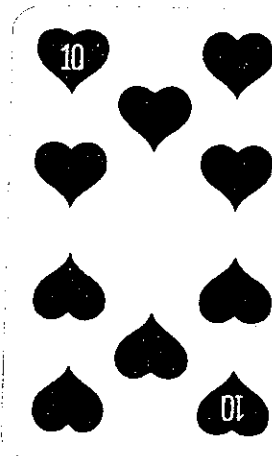
In verschiedenen in- und ausländischen Sammlungen befinden sich Karten der Marke "BERNA - Cartes durables", Bern. Handelt es sich dabei wohl um seltene Erzeugnisse eines wenig bekannten Schweizerischen Herstellers ?

Nun, die Firma "BERNA" ist im Handelsregister nicht zu finden, vermutlich weil sie zu klein war, um eintragungspflichtig zu sein. Hingegen hilft die auf den Umschlägen der BERNA-Spiele angegebene Adresse weiter: RABBENTHALSTRASSE 69. Dort ist in der Tat seit dem 16. März 1932 der SPIELKARTENVERTRIEB einer gewissen MINA LIECHTI-KEUSEN amtlich eingetragen. In den Berner Adressbüchern wird dieser Betrieb unter besagter Adresse ohne Unterbruch von 1934 bis 1940 geführt. Daneben erscheint die Firma aber nacheinander auch an drei weiteren Adressen (vermutlich ihre Lager), nämlich: am 3.7.1935 an der Optingenstrasse 42, am 30.3.1937 am Sennweg 19 und am 16.5.1939 an der Hallerstrasse 56. 1941 ist sie nur noch unter dieser letzten Adresse eingetragen. Am 17. August des gleichen Jahres hat sie sich von Bern nach Köniz abgemeldet und erscheint seither nicht mehr in den Berner Adressbüchern.

In Wirklichkeit wurde der Spielkartenvertrieb "BERNA" allerdings nicht von Mina Liechti - Keusen, geb. am 26. Januar 1903 geführt, sondern von ihrem Ehemann GOTTLIEB LIECHTI, den sie am 4. November 1922 geheiratet hatte. Gottlieb Liechti war am 8. August 1889 geboren und von Beruf ursprünglich Elektromonteur. Als solcher hat er sich am Bau der Grimsekraftwerke beteiligt. Danach betätigte er sich aber nur noch als selbstständiger Kaufmann. Er soll ein sehr rühriger und erfolgreicher Verkäufer, ja sogar eine Art Pionier gewesen sein. So besass er schon in den frühen dreissiger Jahren ein "Chrysler"-Auto, mit welchem er seine Ware aufs Land hinaus brachte, wo ihm manche Leute z.B. ihren ersten elektrischen Staubsauger verdanken...

Staubsauger und andere Waren beschaffte sich Liechti vor allem in Deutschland. So zeigt auch eine nähere Betrachtung der "BERNA"-Karten, dass sie wohl nicht in der Schweiz hergestellt, sondern ebenfalls aus Deutschland importiert worden sind. Und in der Tat, Lieferant soll, nach mündlicher Ueberlieferung (schriftliche Belege sind anscheinend nicht mehr vorhanden), eine Firma Schmid in München gewesen sein, womit vermutlich die Firma F.X. SCHMID gemeint sein dürfte. Auch verlautet, es sei nur eine einzige "Sorte" vertrieben worden. Falls dies wirklich zutrifft, kann allerdings unter "Sorte" nur das noch heute gebräuchliche französischfarbene Jass-"Bild" gemeint sein, denn BERNA-Spiele mit Schweizer Farben scheinen bisher keine bekannt geworden zu sein - was natürlich auch reiner Zufall sein kann. Sicher ist jedenfalls, dass es französischfarbene BERNA-Spiele in verschiedenen Aufmachungen gibt. So sind einmal Packungen zu 36, 40 oder 52 Blatt nachgewiesen. Die nur auf dem Umschlag signierten Spiele zu 52 Blatt gibt es mit und ohne Joker, zudem weisen sie auf sämtlichen Karten Rand-Indices auf, wie sie etwa bei "Whist"-Spielen üblich sind, beim "Jass"- Bild aber nur ausnahmsweise vorkommen. Alle BERNA-Karten zeichnen sich ferner durch luxuriöse, bei Karten mit "gewöhnlichen" Bildern

eher seltenen Rückseiten aus: die "kleinen" Spiele (36 oder 40 Blatt) schmückt mehrfarbig dargestelltes und mit Eicheln durchsetztes Eichenlaub, während die grossen Spiele (zu 52 Blatt) ein einfarbiges rotes bzw. blaues "Teppich-" oder zutreffender "Wertpapiermuster" tragen, dessen Formen von perschnurartig aufgereihten Farbzeichen umrandet werden. Alle Spiele haben dieselbe ganz hervorragende Appretur, die erklären mag, warum BERNA-Karten offenbar besonders gerne gebraucht wurden - so nicht zuletzt in den "gut bürgerlichen" Berner Lokalen jener Zeit, wie etwa dem "Bristol", dem "Bubenberg" oder dem "Café Rudolf". Und doch... heute sind nur noch wenige Exemplare dieser, damals so beliebten Spiele vorhanden.



"Kleines" Spiel zu 36 Blatt, Vorder- und Rückseite.

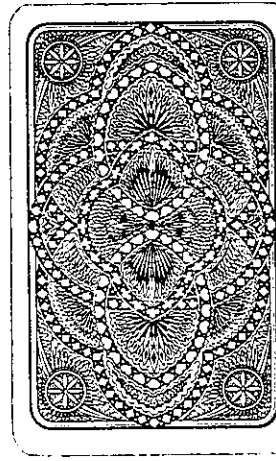
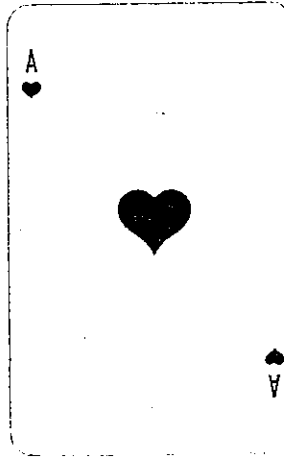
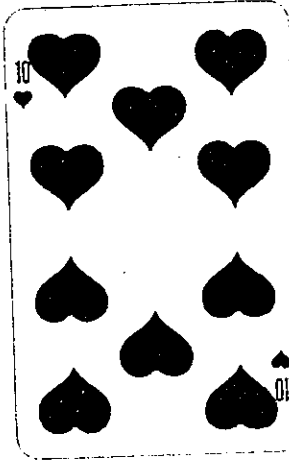
(218)



Umschlag

Für Liechti hatte sich jedenfalls das Kartengeschäft gut angelassen. Schon um 1934 wurde der Lieferant, Herr Schmid aus München, nach Bern eingeladen, von wo aus man eine Autoreise durch die Schweiz unternahm und wichtige Kunden besuchte. In seinen besten Zeiten beschäftigte der Betrieb einen Packer und zwei auswärtige Vertreter¹. Doch als der Zweite Weltkrieg ausbrach, mussten die Lieferungen aus Deutschland ausbleiben. Liechti verlor damit die Grundlage seiner Geschäfte; er versuchte zwar noch auf inländische Lieferanten umzustellen, zog sich dann aber bald endgültig aus dem Spielkartengeschäft zurück.

1. Einer davon war Samuel Jaccard in Renens, der seit 1926 zwar mit Erfolg Präzisionsdrähte herstellte, während der Krise zu Beginn der 30er Jahre seinen Betrieb aber diversifizieren musste, um nicht unterzugehen und ihm darum den unter dem Namen SAMJAC bekannt gewordenen Spielkartenvertrieb für die französische Schweiz anschloss (vgl. Bulletin der Cartophilia Helvetica, Nr. 3/1988, S. 13).



"Grosses" Spiel zu 52 Blatt, Vorder- und Rückseite.

Die "BERNA"-Spielkarten waren also deutscher Herkunft und zwar vermutlich von der Firma F.X. Schmid in München eigens für die Schweiz hergestellt. Von bester Qualität wurden sie hier von 1932 bis etwa zur Jahreswende 1939/40 mit Erfolg vertrieben.

(Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Paul Liechti, de Gorlieb, für seine freundlichen mündlichen Mitteilungen)



Was nur noch als Fotografie bekannt war, ist jetzt erstmals wieder im Original zu sehen: Caravaggios „Betrüger“, aus der Florentiner Ausstellung FOTO: KIMBELL ART MUSEUM

Ein wieder aufgetauchtes Original

Bis zum 15. März 1992 dauert noch eine Ausstellung im Weissen Saal des Pittipalastes in Florenz, die unter dem Titel "Caravaggio - Wie Meisterwerke entstehen" insgesamt 19 Gemälde des berühmten Malers zeigt. Mit richtigem Namen hiess der nach seinem Geburtsort Caravaggio genannte Maler Michelangelo Merisi und lebte von 1571 - 1610.

Erstmals ist das seit 1896 verschollene Meisterwerk Caravaggios, "Il Baro" ("Der Betrüger") wieder im Original zu sehen. Das Bild zeigt drei Kartenspieler. Einer schaut dem zweiten über die Schulter ins Blatt, der dritte greift nach den gezinkten Karten, die er gleich neben dem Dolch hinter dem Rücken versteckt hat. Das Bild wurde als vermeintliche Kopie vom Kimbell Art Museum in Forth Worth (Texas) in der Schweiz erworben und vor vier Jahren restauriert.

Das Spiel von Gertrud Kämpel-Amsler

Vitrail - Bridge



Das bei AGM Müller AG in Neuhausen 1991 in einer limitierten Auflage erschienene "Vitrail Bridge" von Gertrud Kämpel-Amsler findet überall grosse Bewunderung und Anerkennung. Damit sich jene, welche dieses Spiel nicht kennen, eine bessere Vorstellung machen können, ist hier die Farbkopie einer Karte beigelegt. Siehe auch Bulletin No 4 / 1991, Seiten 24 u. 25.

Preis des Spiels "Vitrail Bridge" Fr. 52.-
Spiel, signiert und nummeriert durch
die Künstlerin Fr. 110.-

Le "Vitrail Bridge" de Gertrud Kämpel-Amsler, édité par AGM Müller AG de Neuhausen (édition limitée) a trouvé l'admiration de nos membres. Pour tous ceux, qui ne connaissent pas encore ce jeu extraordinaire, nous publions une copie en couleurs d'une carte. Voir aussi Bulletin No 4 / 1991, pages 24 et 25.

Prix du jeu "Vitrail Bridge" SFr. 52.-
Jeu, numéroté et signé par l'artiste
SFr. 110.-

On peut commander ce jeu chez: Das Spiel ist erhältlich bei:
Cartophilia Helvetica, Sekretariat, Postfach 3037
8201 Schaffhausen

Das Spiel "Vitrail Bridge" wird anlässlich der Jahresversammlung in Luzern zu kaufen sein.

On peut acheter le "Vitrail Bridge" lors de notre Assemblée annuelle à Lucerne!

Die religiöse Auslegung des Kartenspiels

Die Geschichte des Grenadier Richard

Während Jahrhunderten hat die Kirche, allerdings mit wenig Erfolg, immer wieder das Kartenspiel bekämpft. Wie sich jedoch die Karten eines Spiels trotzdem in religiöser Weise interpretieren lassen, zeigt uns die Geschichte jenes Soldaten, der während der Messe beim Spiel erwischt wurde. Zu seiner Verteidigung machte er nämlich seinen erstaunten Zuhörern klar, welche fromme Gedanken ihm beim Betrachten der Karten gekommen waren.

Ziemlich bekannt ist die 1811 in Paris erschienene Schrift des Grenadier Richard, die bei d'Allemagne, Les Cartes à Jouer du XIV^e au XX^e siècle, Paris 1906, in Band I (p. 486-488) ausführlich beschrieben wird. Eine englische Fassung der Geschichte mit dem Titel "The Perpetual Almanack, Or, Gentleman Soldier's Prayer Book" (Verlag J. Catnach, London) aus der Zeit des beginnenden 19. Jahrhunderts (?) befindet sich in der Sammlung von Sylvia Mann. Eine deutsche Version, die aus dem Jahre 1795 stammt, wurde kürzlich von einem Mitglied der Cartophilia Helvetica entdeckt. Des weitern existiert eine Abschrift "korrig. und kopirt v.A.B. 1866" einer "Wahren Geschichte, wie ein Soldat in der Kirche Karten spielte und wie er das Kartenspiel biblisch erklärte, von Chr. Schweizer, Lehrer von Schmiedberg, 1815".

Gibt es wohl unter den Lesern des Bulletins jemanden, der weitere Auskunft über Entstehungszeit und Entstehungsort dieser doch amüsanten Erzählung geben kann, die um 1800 recht verbreitet gewesen sein muss ?

Resumé en français

Bien qu'officiellement l'Eglise n'ait jamais été favorable aux cartes à jouer, elle a néanmoins essayé de les adopter à ses propres fins. En 1811 parut un petit livre à Paris avec le titre "Histoire du jeu de cartes du Grenadier Richard ou explication du jeu de cinquante-deux cartes". Lorsque le grenadier Richard fut pris portant le livre de prières du diable pendant le service divin, il revoqua pour sa défense le jeu de cartes ecclésiastique. Il fit effectivement comprendre à son auditoire surpris qu'il n'avait que des pensées tout à fait pieuses en regardant les cartes.

Récemment, un membre de Cartophilia Helvetica a découvert une feuille avec le même sujet en allemand, imprimée en 1795. Nous reproduisons cette feuille au début de l'article.

Dans la collection de Sylvia Mann, on trouve une feuille, traitant ce sujet, avec l'inscription "The perpetual Almanack, Or, Gentleman Soldier's Prayer Book", éditée au début du XIXe siècle.

Nous nous posons la questions: Dans quelle pays est-ce que cette jolie "Histoire du Jeu de Cartes" a été raconté le premier ?

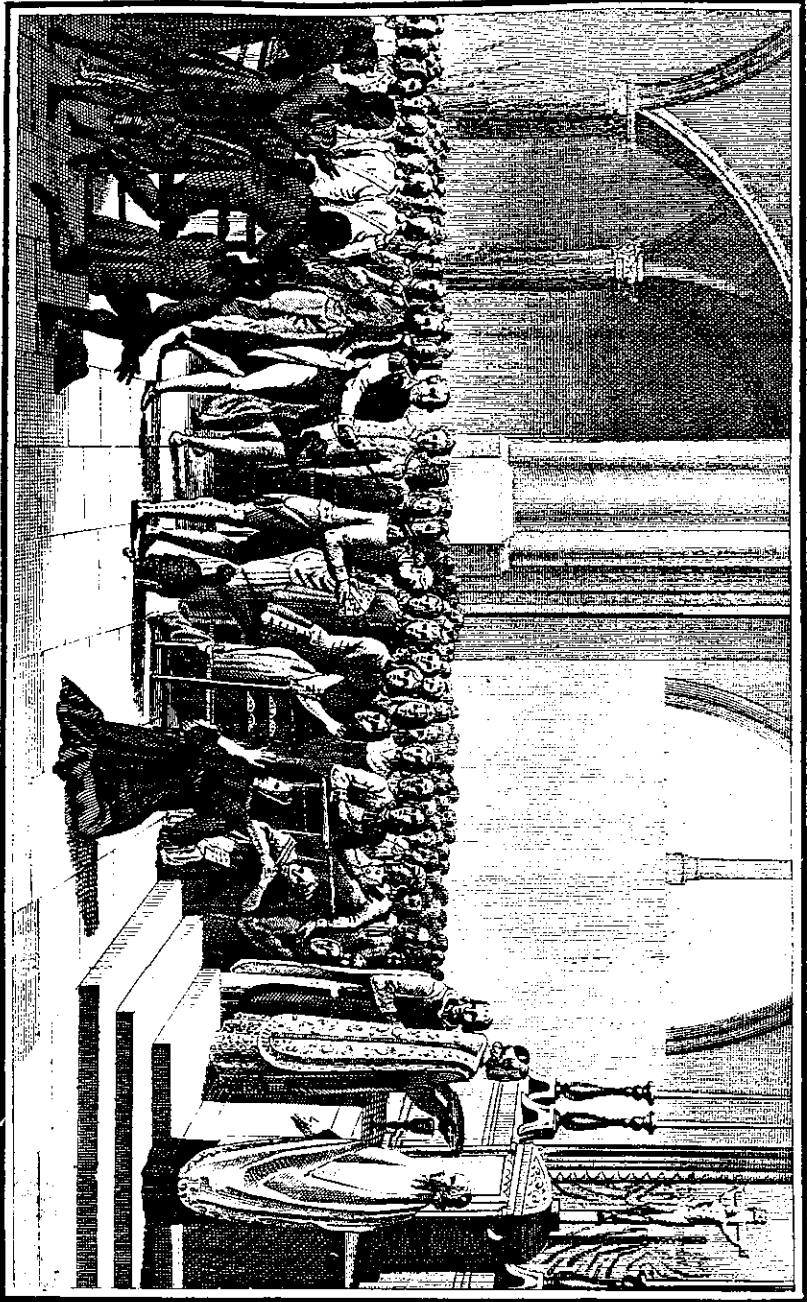
HISTOIRE
DU JEU DE CARTES
DU GRENADIER RICHARD,
OU
EXPLICATION
DU JEU DE CINQUANTE-DEUX CARTES,
EN FORME DE LIVRE DE PRIÈRES,
Suivie de l'analyse de l'Histoire sacrée et profane,
des Sciences et Arts, de la Mythologie, etc., etc.,
enrichie de Notes curieuses pour l'édification,
l'instruction et l'amusement des personnes de
l'un et de l'autre sexe;
PAR HADIN, EMPLOYÉ AU MINISTÈRE DES FINANCES.

A PARIS,

Chez { l'Auteur, rue Croix-des-Petits-Champs, n.º 38;
L.-A. Prou, Libraire, Palais-Royal, galerie
de bois, n.º 197;
tous les Libraires, Marchands de Nouveautés,

1811.

L'É. GRENADIER RICHARD, lisant la Messe et l'Histoire dans un jeu de Cartes.

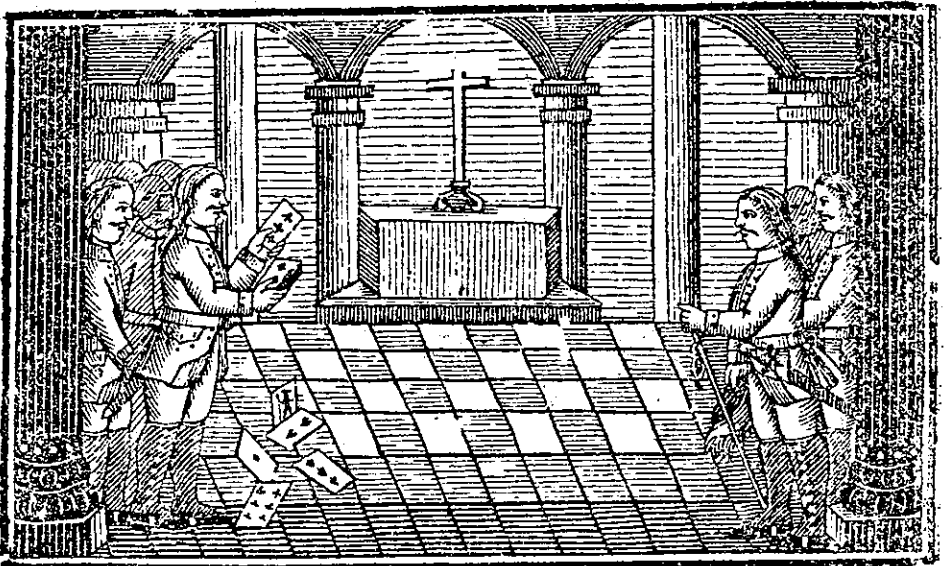


*Que l'É. Grenadier, avec l'épiscopat, est le vicaire de nos évêques ; mais l'É. Grenadier
est pas dans mes 'ha de l'épiscopat' ; certains pour moi le pensent.*

Épiscopat de Grenadier au 'jeu de cartes'.

Auslegung
der
Französischen Karten,
welche

ein gemeiner Soldat in der Kirche anstatt
eines Gebethbuches gebrauchte, und dabey von
dem Feldwebl ersehen, ließ ihn alsogleich durch drey Mann zum
Herrn Major führen, wo er sich wegen des Spiels in der
Kirche gut verantworten mußte, welches er auch ge-
than, wie in der Auslegung zu ersehen ist.



Gedruckt im Jahre 1795.

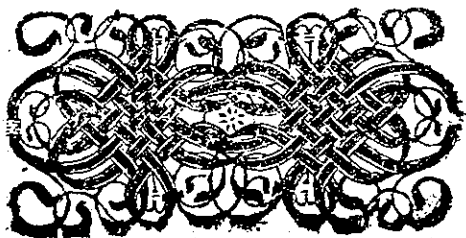


Ein Regiment Soldaten machte an einem Sonntage Kirchenparade: ein Soldat setzte sich in der Kirche nieder, und anstatt eines Bethbuches, zog er eine Spiel-Karten heraus, und legte sie vor sich nieder, der Feldweibel und Adjudant, die da standen, sahen ihm zu, was er damit machen wird: alsdann befiehlt ihm der Feldweibel, die Karten einzustecken, und solches hinführo zu unterlassen, der Soldat aber gehorchte keineswegs, sondern betrachtete die Karten bis in das Innerste. Da nun der Gottesdienst vollendet war, verfügte sich der Feldweibel an die Kirchenthür, um ihn zu arretilren, und sodann dem Herrn Major zu überbringen. Da also Rapport gemacht wurde, daß der verwegene Soldat wider die Ehre Gottes gehandelt habe, sprach der Herr Major in vollem Zorn: gut, darfst du dich unterstehen, in der Kirche zu spielen? Wofern du dich nicht gut verantworten wirst, so ist morgen das Gassenlaufen dein Lohn. Ja, sagte der Soldat, ich habe Ursachen genug, und wenn es mir erlaubt ist, so werde ich suchen, mich gut zu verantworten. Er fing also an, und sprach: der Ort, wo ich war, ist das Heiligthum Gottes; ich habe alle Leute in Ruhe gelassen.

Gut, sprach der Major, verantworte dich besser, du weißt deinen Lohn; der Soldat zog also sein Kartenspiel heraus, und machte folgende Auslegung: Erstens sagte er, wenn ich den Einsler sehe, das zeigt mir, daß ein Gott sey, der Himmel und Erde erschaffen hat. Ein Zweyer zeigt mir, daß zwey Naturen in Christo sind, die göttliche und die menschliche. Ein Dreyer zeigt mir, daß drey göttliche Personen in einer Wesenheit sind. Bei dem Vierer verehere ich die vier heiligen Evangelisten. Bey dem Fünfer verehere ich die heiligen fünf Wunde Christi. Bey dem Sechser betrachte ich, wie Gott in 6 Tagen die Welt erschaffen, und den Menschen am sechsten Tag aus Nichts gemacht hat, und danke ihm dafür. Bey dem Siebner betrachte ich, wie Gott am siebenten Tag geruhet, und diesen Tag zu seiner Epr und Dienst arbeitsiget. Bey dem Achter erwecke ich die acht Sittakeiten, welche Christus auf dem Berg gelehrt, und den Menschen, der sie ausübet, selig gesprochen hat. Bey dem Neuner verehere ich die neun Chör der Engel. Bey dem Zehner betrachte ich die zehen Geborh Gottes, welche Gott dem Moses auf dem Berg Sinai unter Blitz und Donner gegeben hat. Wie der Soldat nun alle Karten durchgegangen hatte nahm er den Kreuzbauer, und legte ihn auf die Seiten, und sagte: dieses Blatt ist nicht ebrlich; die andern drey Bäuern sind aber die Denkersknecht Pilati, welche Christo gekrenziat haben. Bey den vier Damen verehere ich die drey heiligen Frauen mit Maria der Mutter Gottes, welche bey dem Kreuz Christi gestanden sind. Bey den vier Königen verehere ich die heiligen drey Könige mit Christo dem König aller Könige, welchem sie Opfer gebracht haben. Die Kreuzkarte stellet mir vor das Kreuz Christi. Bey Dieß betrachte ich die bönerne Kron, welche Christo in sein heiliges Haupt gedrückt worden, wie auch die Nägel, welche ihm durch seine heiligen Händ und Füß sind durchgeschlagen worden. Bey den vier Ecken in Karo betrachte ich, wie das Evangelium Christi allen vier Theilen der Welt ist verkündigt worden, und Christus der oberste Eckstein der Kirche ist. Bey dem Herz betrachte ich die Liebe Christo,

mit welcher er seine Kirche erbauet hat. Ueber dieses so finde ich in den Karten 365 Augen, die zeigen 365 Tag im Jahr. 52 Briefe die 52 Wochen im Jahre. Die 12 Figuren die 12 Monat im Jahr. Und ich sage: daß mir die Karten so gut gefallen, als manches Gebethbuch. Der Herr Major sprach: was denn der Kreuzbauer wäre? da sagte der Soldat: daß ist der Schelm, der mich zum Herrn Major geführet hat, und die übrigen drey Bauern sind die, welche bey mir Schildwache gestanden, als ich im Arrest war.

Dierauf sagte der Herr Major: Bravo! mein Sohn, du hast dich gut verantwortet, du bist deines Arrestes entlassen; hier hast du auf ein gutes Glas Wein.



NEUE KARTEN NOUVELLES CARTES

Das Spiel von "1602"



Die "Compagnie 1602" von Genf hat ein Spiel herausgegeben, das an die "Escalade" von Genf erinnern soll. Das Spiel besteht aus 52 Karten und drei Jokern.

Der historische Hintergrund

Der Herzog von Savoyen versuchte im 16. Jahrhundert immer wieder, die Stadt Genf seinem Gebiet einzugliedern. Im Jahre 1602 unternahm er einen plötzlichen Anschlag auf die Stadt. In der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember versuchten ein paar hundert Männer, auf verschiebbaren Sturmleitern (escalades) die Mauern zu ersteigen. Allein eine Runde der Wachtmannschaft bemerkte frühzeitig die Eindringlinge. Bald ertönten die Sturmglocken und die Bürger Genfs griffen zu den Waffen. Die Savoyarden ergriffen darauf die Flucht. Die Leitern wurden umgeworfen oder brachen unter der Last der plötzlich Fliehenden zusammen. Auf dem Kampfplatz blieben über 200 Savoyarden. Den Gefangenen hat man gemäss Ratsbeschluss die Köpfe abhauen lassen, die man, 67 an der Zahl, auf die Mauer aufpflanzte. Die Genfer verloren in dieser nächtlichen Auseinandersetzung lediglich 17 Mann. Ein Zeitgenosse schrieb dazu: "So liess Gott in anderthalb Stunden, mitten in der Finsternis, das Licht seiner Gnade über der Stadt leuchten".

Das Spiel ist zum Preis von Fr. 10.- erhältlich beim Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, 8201 Schaffhausen.

La "Compagnie de 1602" a publié un jeu qui revoque "L'escalade" de Genève en 1602. C'est un jeu de 52 cartes et de trois Joker. Ce jeu est à vendre; on peut se procurer ce jeu auprès du secrétariat de Cartophilia Helvetica, Case postale 3037, 8201 Schaffhouse. Le prix par jeu: SFrS 10.-.

Des précisions sur l'évènement historique suivrons dans notre Bulletin 3 / 1992 même avec la représentation du jeu en langue française.

"Basler Spielkarten"

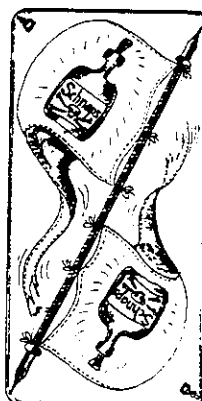
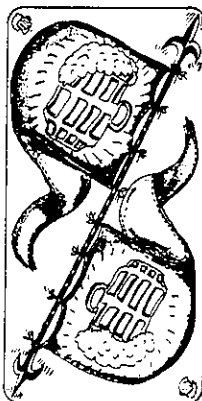
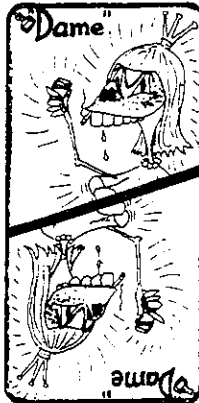
Verschiedene Sammler haben sich nach den "Basler Spielkarten" erkundigt, die jeweils zur Fasnachtszeit in Basel bei der Firma "Spielbrett" erschienen. Das Spiel von 1992 wird diesmal erst im Herbst erscheinen. Es werden die letzten "Basler Spielkarten" aus dem Hause "Spielbrett" sein, doch es werden aussergewöhnliche Karten sein! Wir werden in Bulletin 4 / 1992 darüber informieren!

Beaucoup de collectionneurs se sont intéressés aux "Cartes de carnaval de Bâle" 1992. Un nouveau jeu "Cartes de Bâle" est annoncé cette année pour octobre. Ce sera le dernier jeu de cette série qui publie la Maison "Spielbrett", mais ce sera un jeu extraordinaire! Nous informerons dans notre Bulletin 4 / 1992!

Ulk International

Roland "Zufi" Niederer hat ein recht unkonventionelles Kartenspiel gezeichnet. Es besteht aus 36 Karten, so dass man damit jassen kann. Das Spiel kann zum Preis von Fr. 15.- beim Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, 8201 Schaffhausen, bezogen werden.

Un jeu assez singulier a créé Roland "Zufi" Niederer. Le jeu se compose de 36 cartes, on peut donc jouer le jass! Le jeu est à vendre chez le secrétariat de Cartophilia Helvetica, Case postale 3037, 8201 Schaffhouse, au prix de SFrS 15.- par exemplaire.



NOTIZIE DAL MONDO

DELLA CARTAGIOCOFILIA

— E' già passata, ma mi sembra giusto segnalare: quest'anno la Svizzera ha celebrato il 700° anno di fondazione repubblicana: *Max Ruh* ha partecipato alle manifestazioni, organizzando dal 13 settembre all'11 novembre a Schiaffusa una bella ed interessante mostra di carte politiche e storiche che ha avuto un grande successo. Vive congratulazioni al caro Amico per la sua continua ed attenta presenza nel mondo internazionale della cartagiocofilia!

— Sempre in questo tema è stato pubblicato recentemente in Spagna un bel libro « *La Baraja politica moderna* » ad opera di *E. Garcia Martin* che illustra ben 200 giochi accompagnati da brevi ma esaurienti descrizioni in quattro lingue: la pubblicazione costa solamente 3900 ptas e si può prenotare presso l'autore stesso, in C/Doce de Octubre 72A in 28009 Madrid. L'argomento è anche brevemente trattato, solo per le carte di origine belga, anche nel n. 5 de « *La Sota* » bella rivista dell'*Aescoin*, associazione spagnola di cui vi avevo dato notizia nei numeri scorsi.

— La « *MGM* » di Monaco pubblica un altro importante catalogo datato... Mitte 1991...! « a metà del 1991 » e questo vorrebbe allegramente significare che per la fine dell'anno potremmo aspettarne un altro come bellissimo dono! Questo è molto ricco di offerte specie di giochi di origine tedesca e di origine italiana, tuttavia sono anche molte le offerte di giochi francesi, svizzeri e cecoslovacchi. Nei testi, si segnala un articolo di fondo dal titolo « *Bayerischen Geschichtskarten* » sulla famiglia *Göbl* scritto da *Sigmar Radau*, uno degli animatori del Gruppo di Berlino. Il tutto è curato da *Jean Darquenne* che sempre di più si rivela un profondo conoscitore di tutte le carte pubblicate nel mondo « da secoli ». Bravissimo! La raccolta di tutti i cataloghi pubblicati negli anni dalla MGM si rivela più completa di una vera " enciclopedia " ! Un " bravo " e un " grazie " se li merita anche *Christian Leeb* che è il giovane e dinamico titolare della Ditta!

— La «MGM» di Monaco pubblica un altro importante catalogo datato... Mitte 1991...! «a metà del 1991» e questo vorrebbe allegramente significare che per la fine dell'anno potremmo aspettarne un altro come bellissimo dono! Questo è molto ricco di offerte specie di giochi di origine tedesca e di origine italiana, tuttavia sono anche molte le offerte di giochi francesi, svizzeri e cecoslovacchi. Nei testi, si segnala un articolo di fondo dal titolo «*Bayerischen Geschichtskarten*» sulla famiglia Göbl scritto da *Sigmar Radau*, uno degli animatori del Gruppo di Berlino. Il tutto è curato da *Jean Darquenne* che sempre di più si rivela un profondo conoscitore di tutte le carte pubblicate nel mondo «da secoli». Bravissimo! La raccolta di tutti i cataloghi pubblicati negli anni dalla MGM si rivela più completa di una vera "enciclopedia"! Un "bravo" e un "grazie" se li merita anche *Christian Leeb* che è il giovane e dinamico titolare della Ditta!

— A proposito di cataloghi vi ricordo che sono ancora disponibili i numeri 4 e 5 della ditta *Samjac*, famosa organizzazione che prima fra tutte negli anni 50/80 aveva organizzato la ricerca e la vendita di carte "non standard" pubblicate nel mondo, e facilitato la creazione di molte "vocazioni collezionistiche" fra tutti noi incoraggiando un collezionismo nascente con dei prezzi eccezionalmente moderati. Ricordo con affetto e nostalgia la bella figura di *Samuel Jaccard*, creatore della ditta e quella di *Michel Gillet*, suo successore e allegro animatore dei Convegni svizzeri, di cui un avverso destino ci ha privato troppo presto della cara amicizia.

I cataloghi hanno mantenuto i vecchi prezzi, richiedeteli a *Monique Gillet*, Chemin du Mottey 3 - CH - 1020 Renens, perché potrete scoprire che molti giochi mancano ancora alla vostra collezione e sarebbe un vero peccato non approfittare di questa favorevole occasione: parola del vostro

ARI'

Unione Nazionale Collezionisti d'Italia



GRANDE INCONTRO DEI SOCI ITALIANI DELLA

INTERNATIONAL PLAYING-CARD SOCIETY



MILANO, 21 MARZO 1992

**ore 12,30 ristorante "IL PAIOLO"
via G.Fara, 7
(vicinanze Staz. Centrale)
Tel.: 6599329**



pranzo alla carta Lire 40.000



Carissimo socio,

Milano, 13/2/92

- I.P.C.S. CONVENTION 1992 -

La prossima Convention si svolgerà in Olanda a Veldhoven dal 18 al 20 Settembre 1992 . Maggiori particolari saranno disponibili nei prossimi mesi , ma sarà bene incominciare a programmare un bel viaggio a Amsterdam o a Bruxelles perché Veldhoven , piccolo paese piuttosto sconosciuto , sembra sia a metà strada fra quelle due bellissime città.

- CARTE DI GIORGIO ANSALDI -

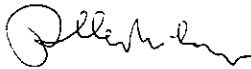
Il foglio di carte che vi propongo questa volta è in tema con il nostro allegro incontro . Si tratta delle figure di un gioco disegnato da Giorgio Ansaldo (1844-1922) ,caricaturista noto con il soprannome di Dalsani , probabilmente nell'ultimo quarto dell'800 . I semi delle carte sono ispirati al vino e alle maschere.

Non ho mai visto un mazzo completo di queste carte , ma certo qualche socio l'avrà nella sua collezione e ci farà una sorpresa portandocelo il 21 Marzo a Milano . Il foglio di carte , insieme a moltissimi disegni , litografie , giornali e illustrazioni varie usciti dalla mano abilissima di Giorgio Ansaldo, è stato donato alla Raccolta Bertarelli di Milano dagli eredi nel 1975 .

- INCONTRO DEI SOCI ITALIANI A MILANO 21 MARZO 1992 -

Nel foglio allegato troverete l'annuncio di questo incontro a cui andavo pensando da qualche mese . Lo scopo è di poterci conoscere o di poterci incontrare di nuovo e stabilire un legame di simpatia che ci permetta di verificare le nostre idee sulle carte da gioco . L'incontro è aperto a tutti i soci della I.P.C.S. e si svolgerà di sabato per favorire la presenza anche di coloro che non abitano vicino a Milano . Vi invito a telefonarmi al più presto possibile per una conferma in modo da poter organizzare il tutto al meglio . Ognuno è invitato a portare i propri mazzi di carte per vivaci trattative e scambi o solo per il gusto di vedere qualche carta non comune. Ci saranno poi sorprese e doni e un ottimo pranzo in compagnia.

Un cordiale saluto e arrivederci a presto


Alberto Milano

Dott. Alberto Milano Telefono
Via Benvenuto Cellini, 5 02 - 546.05.07
I - 20129 M I L A N O

Ungewohnte Kartenformen

Die bei uns üblicherweise verwendeten Spielkarten haben alle ein hochrechteckiges Format mit einer Seitenlänge von rund 6 auf 9 cm. Ausländische Karten sind bisweilen etwas breiter oder etwas länger. Andere Formate bei den Spielkarten kennen wir aus Asien. In Indien werden nach wie vor runde Spielkarten hergestellt, doch sind diese Kartenbilder von den unsrigen recht verschieden. Ein schmales, längliches Format besitzen die chinesischen Geldspielkarten und die Dominospielkarten. Ähnlich verhält es sich auch bei den koreanischen Spielkarten.



Karten des Leipziger Verlegers Twietmeyer.



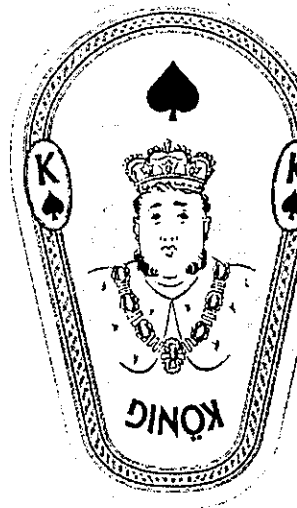
Die runde Spielkarte des Meisters P. W.

Neben dem hochrechteckigen Format gab es allerdings in Europa seit der Frühzeit der Spielkarte auch immer andere Kartenformen. Erinnert sei an das 1983 vom New-Yorker Metropolitan-Museum an einer Auktion für über 300 000 Franken erworbene Jagdspiel von etwa 1470, dessen Karten

hochoval sind. In Köln schuf um 1500 der ausser seinen Initialen P. W. unbekannte Kupferstecher ein Spiel mit runden Karten. Allerdings konnten sie für das Spiel nicht verwendet werden.

In den folgenden Jahrhunderten gab es immer wieder vereinzelte Versuche, das gebräuchliche Kartenformat zu verlassen und neue Formen zu suchen. Wer jedoch kaufmännisch dachte, hielt sich an die traditionellen Formen, denn alle Neuschöpfungen blieben Eintagsfliegen.

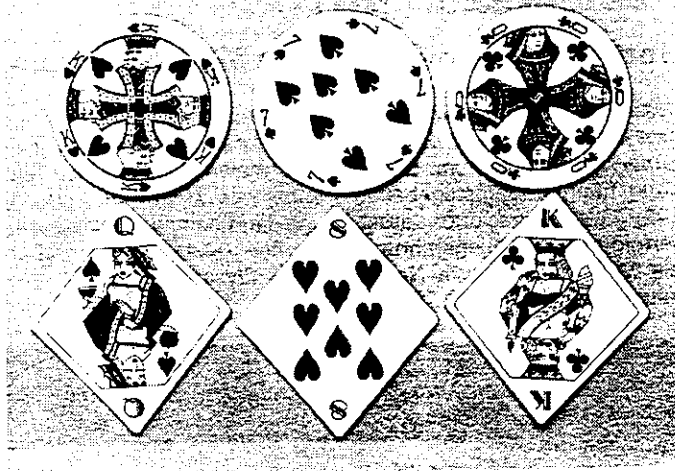
Ende des 19. Jahrhunderts brachte der Verleger Twietmeyer aus Leipzig die neue ovale Salonspielkarte auf den Markt. Doch die Neuerung setzte sich nicht durch, ebensowenig wie die runde Karte,



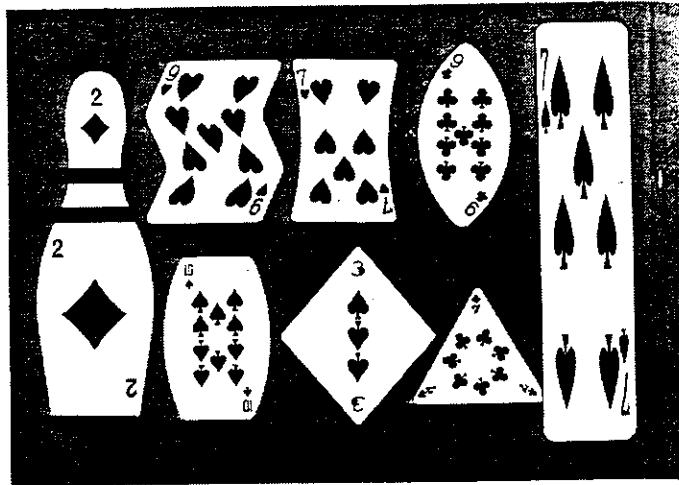
Die birnenförmige Karte F. X. Schmid (1936).

welche 1874 von der amerikanischen Globe Card Company herausgegeben wurde. Eine Karte, welche dem Spieler besonders das schnellere Ordnen ermöglichen sollte, brachte 1936 die Spielkartenfabrik F. X. Schmid in München heraus. Die birnenförmigen Spielkarten leiteten allerdings die vom Hersteller erhoffte Revolution bei den Kartenspielern nicht ein. Die Karten blieben, wie in vielen andern Beispielen, ein Kuriosum. Nicht nur in bezug auf die Kartenbilder, sondern auch hinsichtlich der Kartenform liebt der Spieler keine Änderungen. Ausserdem sind Spiele mit ungewöhnlichen Kartenformen zum ernsthaften Spiel wenig geeignet. Sie erfreuen lediglich den Sammler von Spielkarten, der auch einer achteckigen Karte der Firma A. Freed Novelty Inc. aus den USA (1969) noch ein Interesse entgegenbringen kann.

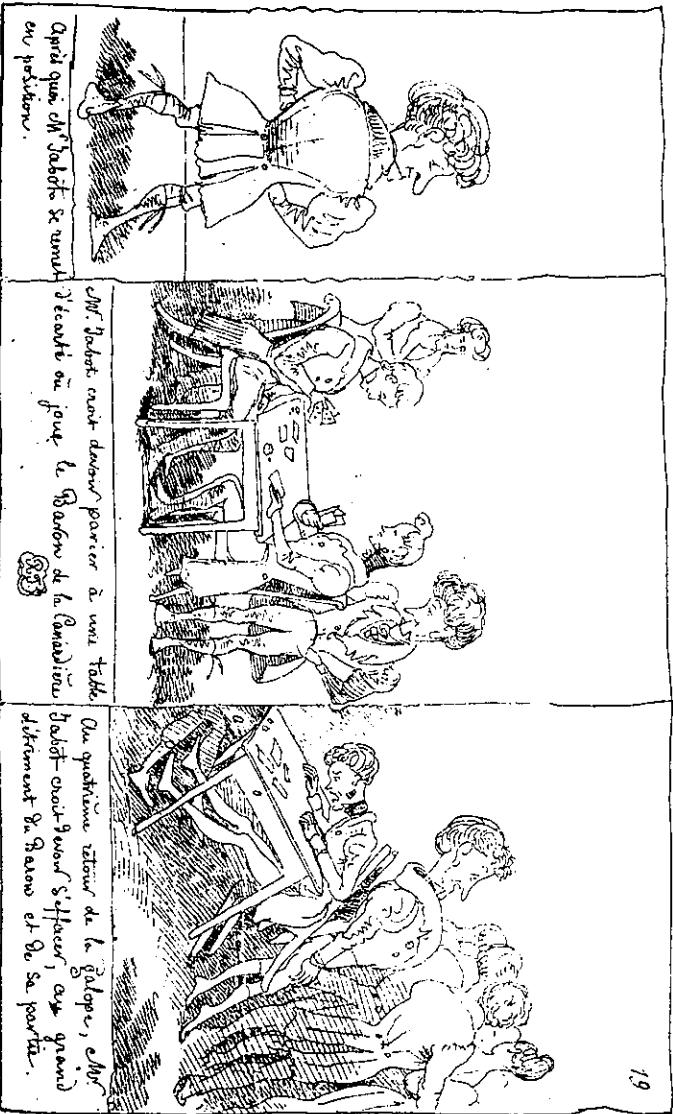
Geringfügig konisch zulaufende Karten werden als Sonderanfertigungen für Zauberer hergestellt. Sie erleichtern diesem das Wiedererkennen einer durch die Zuschauer bestimmten Karte. Für Zauberer werden auch besonders grosse Karten hergestellt, doch dienen sie ausschliesslich künstlerischen Zwecken. Zu den grössten Karten, die noch zum Spielen verwendet werden, gehören die Partyjasskarten.



Obere Reihe: In England um 1930 hergestellte runde Karte. Untere Reihe: Modernes Kartenspiel aus Japan.



Ungewohnte Kartenformen, die sich kaum zum Spielen eignen.



"L'Histoire du Dr. Jabot" de Rodolphe Töpfer (1830)